

Fremdarbeiter, die nur ein möbliertes Zimmer bewohnen, und junge Ehepaare, die wohl schon ein Kind, aber noch keine Wohnung haben. Ursachen der mütterlichen Erwerbsarbeit und der Fremdpflege der Kinder können weiter in einer vorübergehenden finanziellen Notlage liegen; sie sind aber auch in einer väterlichen Vernachlässigung der Familienpflichten zu sehen. Die Verkettungen der Motive sind besonders dort stark zu sehen, wo die Erwartung eines Kindes den Anlaß zur Heirat gab, wo weder Aussteuer noch Wohnung vorhanden waren. Meist löste ein Problem das andere ab, indem sich nur eine, dem väterlichen Einkommen entsprechend, zu teure Wohnung finden ließ und die Möbel auf Kredit angeschafft wurden. In vielen Fällen blieb deshalb der jungen Mutter nichts anderes übrig, als weiterhin mitzuverdienen und ihr Kleines ins Heim zu geben.

Aus den Beispielen ist deutlich festzustellen, daß keine der Mütter nur aus Freude und Befriedigung am Beruf arbeiten geht. Die Tatsache, ihr Kind in Heim oder Krippe zu haben, bedeutete vielen, besonders am Anfang, eine Zeit schmerzlichen Überwindens. Im Kapitel «Stellung der Eltern zur Krippen- und Heimunterbringung des Kindes» wurde erwähnt, wie die Beziehung der Eltern zum Kinde besonders dort gefährdet ist, wo sich ein Kind schon mehrere Jahre in Fremdpflege befindet und die Mutter noch nie, nicht einmal einige Monate nach der Geburt, das Kleine selbst besorgte. Begreiflich, daß sich dadurch die mütterlichen – aber auch die väterlichen – Gefühle nicht richtig entfalten konnten.

Die Frage «Wie kann geholfen werden, daß Mutter und Kind während der ersten Lebensjahre zusammenbleiben können?» wird in den Schlußfolgerungen beantwortet:

1. Vermehrter Ausbau der materiellen Familienhilfe;
2. Aufklärung und Beeinflussung der öffentlichen Meinung (Abzahlungsgeschäfte – spezialisierte zentrale Auskunfts- und Beratungsstelle für Aussteuerfragen – neue, durchgreifende Besinnung über die eigentliche Aufgabe, den Sinn und das Ziel der Familie);
3. Intensivierung der Erziehung zur Mutter und Familie (auch Erziehung des jungen Mannes zur Vaterschaft – vermehrter Besuch von Brautleutekursen, Mütter- und Elternschulen);
4. Ausbau der sozialpädagogischen Hilfseinrichtungen.

Diese Diplomarbeit kann leihweise bezogen werden bei der Schule für Soziale Arbeit, Seestraße 110, Zürich 2.

Bibliographie

Schweizerisches Jugendschriftenwerk

Zum Beginn des neuen Jahres hat das Schweizerische Jugendschriftenwerk sechs Neuerscheinungen herausgegeben, die, wie alle vorrätigen SJW-Hefte, nicht nur bei der SJW-Geschäftsstelle, Seefeldstraße 8, Zürich 8, sondern auch bei den Schulvertriebsstellen, in guten Buchhandlungen und an Kiosken zum Preise von nur 50 Rappen pro Exemplar erhältlich sind. Außerdem sind vier vergriffene, immer wieder verlangte Titel in neuen Auflagen erschienen sowie die neuen SJW-Sammelbände Nr. 112, 113, 114 und 115, die wie üblich zum niedrigen Preise von Fr. 2.– abgegeben werden.

Zaubermesser und Mundharmonika. Von *Georg Gisi*. Nr. 581. Reihe: Für die Kleinen. Alter: von 7 Jahren an.

Ruedi hat Freude an Fischen und Kieselsteinen, am blauen Wagen des Korbflickers, am Reh vor dem Wald und an vielen anderen schönen Dingen. Kurzweilige Stunden erlebt er mit seinem Freunde Peter und eine heitere Ferienzeit bei seinen Großeltern. Wie lieb ihm die Welt ist, mit welchem Staunen seine jungen Augen schon geschaut haben, das ahnt man, wenn er auf seiner Mundharmonika all das spielt, was sein Herz erfüllt.

Addio Lu! Von *Helene Jacky*. Nr. 582. Reihe: Literarisches. Alter: von 10 Jahren an.

Ein achtjähriges Mädchen lernt auf einer Romreise Lu kennen, ein Büblein, das im Kriege bei einem Bombenangriff gelähmt wurde. Der Lahme, ein junger Dichter, ist für dieses Leben zu zart, er stirbt. Dieser Verlust bringt dem Mädchen eine große Wandlung.

Die Freiamter Deputierten und General Massena. Von *Jakob Frey*. Nr. 583. Reihe: Geschichte. Alter: von 13 Jahren an.

Die Bürger von Bünzen im Freiamt befürchten, daß in ihrer Gemeinde eine Schlacht stattfindet. Sie senden eine Deputation an General Massena, um das zu verhindern. Ein Knabe verschafft der Deputation Zutritt zum General und veranlaßt diesen, die Bünzener anzuhören. Die Geldsumme, die die Bünzener bezahlen müssen, verwendet General Massena, um dem aufgeweckten Knaben das Arztstudium zu ermöglichen.

Kasperli, stop! Von diversen Autoren. Nr. 584. Reihe: Jugendbühne. Alter: von 9 Jahren an.

Der Automobil-Club der Schweiz hatte ein Preisausschreiben für Kasperlspiele mit Verkehrsbelehrung veranstaltet. In dem 48seitigen Heft sind die prämierten Arbeiten in der Meinung, Freunde des Kasperlspiels zu ähnlichen Versuchen zu veranlassen, zusammengefaßt.

Der Luftballon und Ein Weihnachtsgast. Von *Selma Lagerlöf*. Nr. 585. Reihe: Jungbrunnen. Alter: von 10 Jahren an.

Der Luftballon und Ein Weihnachtsgast, zwei tiefere Erzählungen der berühmten schwedischen Schriftstellerin. Die erste schildert das tragische Ende zweier Knaben, Söhne eines trunksüchtigen Musikers, die im Meer ertrinken. Die zweite Erzählung nimmt das Thema der übermütigen Kavaliere aus «Gösta Berling» auf, führt uns den Flötenspieler Ruster vor, der nach mancher Irrfahrt Heim und Aufgabe bei der Erziehung von Kindern findet. Wie kann man glücklich und froh und zugleich gut sein? Eine uralte Frage, deren Beantwortung auch den Kindern von heute aufgetragen ist.

Die schöne Magelone. Von *Jakob Streit*. Nr. 586. Reihe: Literarisches. Alter: von 11 Jahren an.

Die Geschichte von der schönen Königstochter von Neapel und dem tapferen Ritter aus der Provence, die, vom Schicksal getrennt, sich nach vielen Abenteuern wieder finden. Die Erzählung eignet sich vorzüglich als Begleitstoff zur Geschichte des Rittertums.

Zur Frage der Bewahrung von Schulneubauten. Von *Anna Ronge*. Gesundheits-Ingenieur 78, 103–108 (1957).

Die Autorin gibt in der vorliegenden Arbeit eine summarische Zusammenfassung der Ergebnisse einer Umfrage, die sie im Auftrag des Bundesgesundheitsamtes und des Max von Pettenkofer-Instituts für allgemeine Hygiene und Gesundheitstechnik an 23 Neubauschulen gerichtet hat. Die Fragen haben im wesentlichen folgende Probleme der Bauhygiene umfaßt: eingeschossige Bauten (Fußbodenkälte, Hitzebelastung durch Flachdach); Querlüftung; Orientierung der Schulzimmer (Sonnenschutz, Hitzebelastung, Blendung); Lichtgebung (Helligkeit, Schattigkeit); künstliche Beleuchtung (Art der Beleuchtungskörper); Heizsysteme (Deckenheizung und Raumklima); Raumakustik (Schalldämmung); Garderobe der Kinder; Freiluftunterrichtsplätze; bewegliches Mobiliar; Mobiliar für Unterricht (Lehrerpult). Die Antworten sind zum Teil sehr aufschlußreich, da sie einen guten Überblick geben über die ersten praktischen Erfahrungen, die mit moderner Architektur, besonders mit der heutigen Installationstechnik gemacht worden sind. Die meisten Antworten sind von Amts- und Schulärzten gegeben worden, was eine gewisse Gewähr für eine richtige hygienische Beurteilung der aufgeworfenen Fragen bietet.

Die Lektüre dieser Arbeit kann Architekten, Schulärzten und Schulbehörden sehr empfohlen werden.

E. Grandjean, Zürich

Hygienische Forderungen an den Schulbau. Hinweise für ihre technische Durchführung.

Bearbeitet von *Karl Triebold* und *Erich Kühn*. Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Freiluftziehung und Schulgesundheitspflege: Brackwede, Bielefelderstraße 2. 1956.

In einer Monographie von 42 Seiten haben die beiden Verfasser im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Freiluftziehung und Schulgesundheitspflege und des Bundesausschusses für gesundheitliche Volksbelehrung die wesentlichen hygienischen und physiologischen Forderungen an den Schulhausbau sowie zahlreiche bisherige Erfahrungen auf diesem Gebiet zusammengefaßt. Die ganze Arbeit ist in 22 Kapitel gegliedert, in welchen zunächst die Fragen der Beleuchtung, Besonnung und Farbgebung, des Raumklimas und der Akustik behandelt sind. Es folgen einige Kapitel über Erfahrungen mit Garderoben, sanitäre Anlagen und Schulhöfen. Die einzelnen Kapitel sind bemerkenswert sachlich und enthalten viel brauchbares Zahlenmaterial, das sowohl für den leitenden Architekten als auch für den Installateur wertvoll ist. Besonders gut ist das Kapitel über die Beleuchtungsfragen behandelt, das auch durch zahlreiche Abbildungen illustriert ist. (Die Mindestanforderung an die Beleuchtungsstärke von 120 Lux ist allerdings zu tief gegriffen!) Dagegen werden die Fragen der Lüftung zu summarisch behandelt, wobei die neueren diesbezüglichen amerikanischen Untersuchungen leider nicht berücksichtigt worden sind.

Die Monographie enthält sehr viel Wissenswertes und kann besonders Architekten, Installateuren, Schulbehörden und Lehrern empfohlen werden. *E. Grandjean*, Zürich

Hygiene und Bakteriologie für Schwestern. Von *J. R. Möse*. Verlag Styria, Graz. Zweite Auflage. 1957, 210 Seiten. Fr. 12.-.

Dem Medizinalpersonal ärztliches Wissen zu vermitteln ist eine ebenso schwierige wie dankbare Aufgabe. Entsprechend dem Stand der Vorbildung, die beim Leser vorausgesetzt werden kann, ist eine gemeinverständliche Darstellung unerlässlich. Keinesfalls darf jedoch die unumgängliche Vereinfachung der Probleme den falschen Anschein erwecken, als ob diese bereits vollständig gelöst seien. Im vorliegenden Abriß über Hygiene und Bakteriologie für Schwestern bringt der Verfasser in knapper Darstellung nur gesichertes Erfahrungsgut. Das erste, der allgemeinen Hygiene gewidmete Drittel befaßt sich mit den Grundlagen der allgemeinen Hygiene, von Licht, Luft, Klima und Wasser. Die Ernährung wird eingehend dargestellt. Die Gewerbehygiene wird an Hand der Liste der Berufskrankheiten besprochen. Die restlichen zwei Drittel des Buches enthalten eine summarische Bakteriologie mit Angaben über Färbe- und Züchtungsmethoden und einer Darstellung der wichtigsten Krankheitserreger. Ein Anhang mit den wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen beschließt das Buch. Drucktechnisch läßt es Wünsche offen nach übersichtlicher Gliederung durch vermehrten Gebrauch von Fettdruck, nach einheitlicher Schreibweise und nach Ausmerzungen zahlreicher Druckfehler, über die hinwegzulesen den Schwestern die Sicherheit fehlen dürfte. Der Mangel an Abbildungen und übersichtlichen Schemata macht das Buch nur als Hilfswerk neben einem gleichzeitigen Unterricht brauchbar. Für die selbständige Weiterbildung ist es zu wenig anschaulich.

H. Reber, Bern

Ein Wort vom Kinderhaben. Wegleitung über die natürliche Geburtenregelung nach *Knaus-Ogino*, herausgegeben von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, Postfach Zürich 39. Preis 50 Rappen.

Die Schrift unterstreicht eingangs die seelischen und sittlichen Werte, die mit dem Besitz von Kindern verbunden sind. Im zweiten Teil wird in allgemein verständlicher Weise die *natürliche Geburtenregelung* nach *Knaus-Ogino* dargestellt, in der Meinung, damit sowohl zur Förderung als auch, wo es angezeigt ist, zur Vermeidung von Schwangerschaften beizutragen.

Die Schrift sollte zunächst vor allem durch die Vermittlung von Ärzten, Frauenkliniken, Eheberatungsstellen, Hebammen, Gemeindeschwestern, Fürsorgern usw. an Ehe- und Brautpaare gelangen und läßt die genannten Ratgeber angelegentlich zum Bezug ein.

Die werdende Mutter – Ein kleiner Ratgeber.

Das kleine Büchlein beantwortet klar und in leicht verständlicher Form Fragen über den mütterlichen Körper und dessen Funktionen, über körperliche und seelische Hygiene während der Schwangerschaft, über die Geburt und die Vorbereitungen dazu, wie auch über das Wochenbett und die Brusternährung.

«Die werdende Mutter – Ein kleiner Ratgeber» ist zum Preise von Fr. 1.50 durch jede Buchhandlung oder direkt beim Verlag Pro Juventute, Abteilung Mutter und Kind, Postfach Zürich 22, zu beziehen.

«Der Wendepunkt» Jubiläumsheft (400. Ausgabe) April 1957, herausgegeben mit Prof. Kollath, Prof. Zabel, Dr. Heyer, Dr. Tochtermann, Dr. Max Edwin Bircher und Dr. D. Liechti-v. Brasch von Dr. Ralph Bircher. Einzelheft Fr. 1.20, Jahresbezug Fr. 12.–. Bircher-Benner-Verlag, Frankfurt a. Main und Erlenbach-Zürich.

Das Jubiläumsheft bietet Gelegenheit, auf diese Gesundheits-Zeitschrift aufmerksam zu machen. Gegründet vor 34 Jahren von Dr. Bircher-Benner, orientiert «Der Wendepunkt» von hoher Warte aus, in knapper Form und auf objektive Art über die wesentlichen Gesundheitsprobleme unserer Zeit in aller Welt. Die Monatsschrift ist stets anregend, besonders auch für den Arzt, der sich mit der «Wissenschaft von der Gesundheit», mit vorbeugender und lebensnaher Medizin befaßt.

Aus dem Aprilheft sei besonders hervorgehoben Prof. Heupkes flammende Rede über chemische Fremdstoffe in der Nahrung, gehalten am 2. Internationalen Vitalstoff- und Ernährungskonvent in Hannover, Oktober 1956.

H. Lüthi, Bern

Schweizerisches Jugendschriftenwerk

Neuerscheinungen:

Nr. 587 **Schatzgräber im Indianerland.** Von *Illa Beerli*. Reihe: Reisen und Abenteuer. Alter: von 11 Jahren an.

Nr. 588 **Die XI. Legion.** Von *Walter Schwyn*. Reihe: Geschichte. Alter: von 11 Jahren an.

Nachdrucke:

Nr. 107 **In der Krummgasse.** Von *Olga Meyer*, 3. Auflage. Reihe: Für die Kleinen. Alter: von 6 Jahren an.

Nr. 248 **Die Wohnhöhlen am Weißenbach.** Von *Hans Zulliger*, 3. Auflage. Reihe: Geschichte. Alter: von 12 Jahren an.

Nr. 369 **Meine eigene SBB.** Von *Aebli/Müller*, 3. Auflage. Reihe: Spiel und Unterhaltung. Alter: von 7 Jahren an.

Nr. 386 **Bergvolk der Wüste.** Von *René Gardi*, 2. Auflage. Reihe: Reisen und Abenteuer. Alter: von 12 Jahren an.

Nr. 389 **Im Zoo.** Von *Hans Fischer*. Reihe: Zeichnen und Malen. Alter: von 6 Jahren an.

Nr. 552 **Mit dem Düsenflugzeug durch die Schallmauer.** Von *Ernst Wetter*, 2. Auflage. Reihe: Technik und Verkehr. Alter: von 12 Jahren an.

Schweizer Wanderkalender 1957. Dieser hübsche Wochenkalender erzählt in Bild und Text vom Wandern durch unsere Heimat. Zwischen die schwarz-weißen Tiefdruckbilder sind 8 mehrfarbige Bilder von einigen Alpenpässen gestreut. Eine geschickte Perforation ermöglicht die Verwendung dieser Aufnahmen als Postkarten. Druck und Ausstattung dieses Kalenders sind wiederum vortrefflich gelungen. Er ist zum bescheidenen Preise von Fr. 2.50 erhältlich in den Buchhandlungen, Papeterien oder beim Verlag: Schweizerischer Bund für Jugendherbergen, Seefeldstraße 8, Zürich 8. Der ganze Reinerlös dieses Kalenders kommt unsern schweizerischen Jugendherbergen zugute.